

Die Galerie Grußendorf streicht die Segel

Mit einer Finissage Mitte Januar geht die vierjährige Geschichte des Kunstprojektes in der Altstadt zu Ende

Leonberg. Vier Jahre lang hat sie als Hort der Kunst die Altstadt bereichert. Mitte Januar nun schließt die Galerie Grußendorf ihre Pforten. Endgültig.

Von Martina Zick

Wie sie es auch gedreht und gewendet haben: Regina Biesdorf und Margun Dürr, die zusammen mit vier weiteren Künstlerinnen zum harten Kern gehörten, fanden keinen Weg, die Galerie in der Zwerchstraße in Eigenregie weiterzubetreiben. Schon vergangenes Jahr hatte Heidi Grußendorf, schwer erkrankt, erwogen, die Galerie zu schließen, berichtet Biesdorf. Damals konnte es das Sextett noch abwenden, indem jede neben ihrem Beruf einen Teil der Aufgaben übernahm. Doch die zeitliche und die Arbeitsbelastung seien zu groß geworden, bilanzieren Biesdorf und Dürr schweren Herzens.

Angefangen hatte alles 2004: Die Sechsergruppe, zu der auch Elke Bader, Susanne Hindemith, Sabina Bleul und Uschi Choma gehören, hatte in den Räumen in der Zwerchstraße 6, die zu diesem Zeitpunkt leer stan-

den, eine private Ausstellung organisiert. Heidi Grußendorf, mit Biesdorf befreundet, sah die Ausstellung und die Räume – und war begeistert. Spontan hatte sie die Idee, in den Räumen eine Galerie einzurichten.

Seit der ersten Vernissage im Oktober 2004 sind in den hellen Räumen in der Zwerchstraße 18 Ausstellungen zu sehen gewesen, Gruppenausstellungen ebenso wie Soloschauen, Gegenständliches und Abstraktes, kleine und große Formate. Und der Rahmen der Leonberger Künstlerinnen erweiterte sich bald, sowohl geografisch als auch um Leute mit Akademie-Ausbildung.

Als einen besonderen Höhepunkt bezeichnet es Margun Dürr, als erstmals ein „studierter“ Künstler bei Grußendorf ausstellte. So war der Weil der Städter Künstler Horst Peter Schlotter mit seinen Arbeiten ebenso in der Zwerchstraße anzutreffen wie Karl Ulrich Nuß, Brigitte Tharin oder Gert Fabritius. Wohl überwiegend insgesamt die Malerei, doch gab es auch immer wieder spannende plastische Arbeiten zu entdecken.

Sogar ein Stammpublikum habe sich im Laufe der Jahre gebildet, das immer größer wurde, sagt Margun Dürr erfreut. Allerdings

konnten die Galeristin wie die Künstlerinnen auch nach wie vor eine gewisse Schwellenangst gegenüber der Kunst beobachten – wenn auch weit weniger als bei herkömmlichen Galerien. Zudem sei man mit vielen Menschen ins Gespräch über Kunst gekommen, berichten Dürr und Biesdorf von ihren Erfahrungen. Und natürlich gehörte die Galerie auch in den Langen Kunstnächten der Stadt von Anfang an zu den festen Stationen.

Derzeit ist, wie zu jedem vorangegangenen Jahresende, eine Fazit-Ausstellung zu sehen: Die Künstler, die im zurückliegenden Jahr in der Galerie ausgestellt haben, sind noch einmal mit einigen Exponaten präsent – so auch Sabina Bleuls „Tagebuch 2008“, Figuren von Birgit Feil, die besonderen Fotografien auf Alu von Madelaine Linden oder eben Bilder von Biesdorf und Dürr.

INFO: Die Ausstellung „Fazit 2008“ ist bis einschließlich 16. Januar in der Leonberger Galerie Grußendorf (Zwerchstraße 6) zu sehen. Geöffnet ist jeweils donnerstags (außer 1. Januar) und freitags von 15 bis 18 Uhr sowie samstags von 10 bis 13 Uhr. Am letzten Tag ist um 17 Uhr eine Finissage.



Regina Biesdorf (li.) und Margun Dürr müssen das Galerieprojekt beenden.

Foto: factum/Sanwald